Brandgefahren in Schulen – eine Schadenverhütungsaktion der Westfälischen Provinzial

Einleitung

Betrachtet man die Brandgefahren in kommunalen Einrichtungen in Westfalen, muss man leider feststellen, dass Schulen hier mit Abstand an erster Stelle stehen. Häufig werden die Brandgefahren in Schulen und die daraus resultierenden Folgen unterschätzt. Fehlen die notwendigen organisatorischen Maßnahmen für den Ernstfall, bleiben die Schäden oftmals nicht nur auf reine Sachwerte beschränkt. Durch die große Anzahl von Kindern und Jugendlichen auf engstem Raum muss die Situation im Brandfall als besonders kritisch angesehen werden. Hinzu kommen die – im Gegensatz zu Erwachsenen

– unterschiedlichen und unkalkulierbaren Verhaltensweisen der Kinder und Jugendlichen. Dies gilt sowohl für die Reaktionen beim Brandausbruch als auch beim sorglosen Umgang mit dem Feuer generell. Schließlich geht es hier um den Schutz von jungen Menschenleben und um die Bewahrung von Leib und Leben, so dass eine auf die speziellen Bedürfnisse von Schulen abgestimmte Vorbeugung besonders wichtig ist.

Aus diesen Gründen hat die Westfälische Provinzial Versicherung ein Maßnahmenpaket für die Schulen in Westfalen erarbeitet mit dem vorrangigen Ziel, die Brandgefahren in Schulen zu verringern. Von Juli 1997 bis Juli 2000 wurden mehr als 3000 Schulen in Westfalen mit dem Brandschutzpaket ausgestattet – ein wichtiger und sinnvoller Beitrag zum vorbeugenden Brandschutz.



- die Brandsicherheit in Schulen zu erhöhen
- die Verantwortlichen für diese Aufgaben zu sensibilisieren und zu unterstützen
- das Ausmaß von Brandschäden zu minimieren.



Projektbeschreibung

Bevor jedoch der eigentliche Startschuss fallen konnte, wurde im Rahmen eines Pilotprojektes an zwei Schulen das Maßnahmenpaket zur Vorbeugung getestet und optimiert. Das Heilige-Geist-Gymnasium in Menden und die Maximilian-Kolbe-Schule in Saerbeck stellten sich als Pilotschulen zur Verfügung.

Malwettbewerb zum Thema



Bereich Ziel Teilnehmer Kommunikation Sensibilisierung Lehrer, Schüler, Provinzial Optimierung der Organisation Hausmeister, Lehrer, Checkliste Schulleiter, Feuerwehr, Bauamt, Schulamt, Provinzial Umsetzung technischer **Technik** Hausmeister, Lehrer, Maßnahmen Feuerwehr, Bauamt, Provinzial

Das Aktionsprogramm umfasst drei Schwerpunkte, die parallel in beiden Schulen von unterschiedlich besetzten Arbeitskreisen erarbeitet wurden. (Tabelle oben)

Aktionsordner

- "Brandgefahren in Schulen"

Das Kernstück des Aktionsordners bildet eine Checkliste zur Selbsthilfe. Mit ihrer Hilfe können die größten Schwachstellen im Bereich des organisatorischen und technischen Brandschutzes erkannt werden. Sie ist so gestaltet und optimiert, dass sie in jeder beliebigen Schule vom Hausmeister bis hin zum Sicherheitslehrer bzw. -beauftragten oder anderen Bediensteten verwendet werden kann. Spezielle Vorkenntnisse in Sachen Brandschutz sind nicht erforderlich.

Die einzelnen Themenbereiche des Ordners verdeutlichen, dass jeder Verantwortliche bzw. Bedienstete in seinem Aufgabenfeld angesprochen wird und dazu beiträgt, die Sicherheit in Schulen aktiv mit zu beeinflussen.



Nicht aufgeräumte Dachböden stellen eine unüberschaubare Brandgefahr dar.

Inhaltsverzeichnis des Aktionsordners

Vorwort

- 1. Einleitung
- 2. Verantwortung
- 3. Erkenntnisse aus der Pilotphase
- 4. Schadenanalyse mit Schadenbeispielen
- 5. Checkliste
- 6. Informationen
- 6.1 Brandschau
- 6.2 AlarmierungVorbereitungen auf den BrandfallVerhalten bei Bränden
- 6.3 Sicherheitseinrichtungen
- 6.4 Brandabschnitte
- 6.5 Organisation
- 6.6 Elektrizität
- 6.7 Turnhallen

7. Maßnahmen

- 7.1 FI-Fehlerstrom-Schutzschalter
- 7.2 Sicherheitskennzeichen
- 7.3 Nichtbrennbare Papierkörbe
- 7.4 Brandschutzordnung
- 7.5 Blitzschutzanlage
- 7.6 Einbruch/Diebstahl-Einbruchmeldeanlagen
- 7.7 Erlaubnisschein für feuergefährliche Arbeiten
- 8. Bestellung und Rückmeldung

Schließlich geht es aber trotz umfassender Sensibilisierung, zahlreicher technischer und organisatorischer Unterstützungsmaßnahmen immer um die Frage: "Wer trägt die Verantwortung dafür, dass die Brandgefahren in Schulen erkannt werden und der Brandschutz aktiv angegangen werden kann?"

Information und Unterstützung

Der Erfolg der Aktion steht und fällt also mit dem Engagement aller beteiligten Personen. Die zur Behebung der entdeckten Mängel notwendigen Mittel werden teilweise von der Provinzial zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus erhält jede Schule kostenfrei einen Brandschutz-

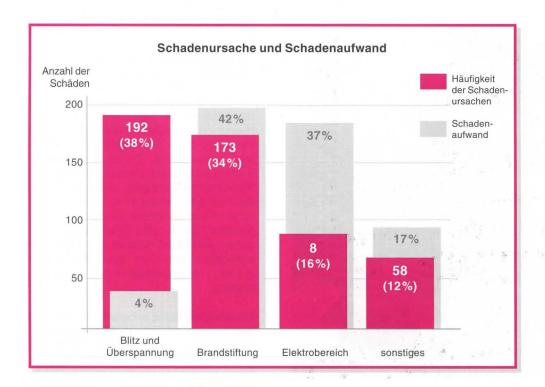
ordner, drei nicht brennbare selbst erstickende Papierkörbe, drei 30 mA FI-Schalter sowie spezielle Sicherheitskennzeichen.

Im Mai 1997 wurden die hauptamtlichen Gemeinde- bzw. Stadtdirektoren in Westfalen über diese Aktion informiert und erhielten vorab den Ordner "Brandgefahren in Schulen". Anhand eines gesonderten Verteilungsplanes ist der Zeitpunkt ersichtlich, zu dem die Schulen einer Kommune das Aktionspaket zur Umsetzung erhalten. Vor Ort wurden die Bau- und Schulämter sowie die örtlichen Feuerwehren durch die Vertreter der Provinzial informiert. Das Vorgehen in den jeweiligen Kommunen konnte somit auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmt werden. In vielen Städten wurden für die Schulleiter, Lehrer und Hausmeister zusätzlich Informationsveranstaltungen durchgeführt. Insgesamt konnten im Laufe von 3 Jahren alle 219 Kommunen und Kreise in Westfalen erreicht werden. Unabhängig von der Trägerschaft wurden sämtliche Schulen ausnahmslos in das Aktionsprogramm einbezogen, unabhängig davon, ob sie bei der Westfälischen Provinzial versichert sind.

Schadenanalyse und -beispiele

Dem Aktionsprogramm ging eine detaillierte Schadenanalyse von insgesamt 500 Feuerschäden in den Schulen Westfalens zwischen 1989 und 1995 voraus. Diese Analyse (Graphik) zeigt die Schadenschwerpunkte und belegt, dass allein durch Brandstiftung (vorsätzlich und grob fahrlässig) und Elektrizität 80 % des Feuerschadenaufwandes in Schulen verursacht werden. Die Schulen allein verzeichnen damit einen höheren Schadenaufwand für Großschäden durch Feuer als alle übrigen kommunalen Risiken.

Hinzu kommt die Tatsache, dass die Feuerschäden mit über 47% des Gesamtschadenaufwandes den Verlauf des kommunalen Sachgeschäftes bestimmen (hierunter fallen die gesamten Aufwendungen für die Sachschäden aus der Sachversicherung aller kommunalen Gebäude: z.B. Bauhof, Bürgerhaus, Verwaltung, Bibliothek, Museen, Theater,



Wohnheime, Kindergärten, Kläranlagen, Schwimmbäder, Stadthalle, usw.). Der durchschnittliche Gebäudeschaden liegt bei ca. 150.000 DM.

Mit 38% stellten Blitz- und Überspannungsschäden die häufigste Schadenursache dar. Der durchschnittliche Schadenaufwand liegt hier allerdings unter 5.000 DM. Dementsprechend beträgt der Schadenaufwand durch diese Schäden nur 4% gemessen am gesamten Scha-

denaufwand. Für die Ursachen Brandstiftung und Elektrizität beträgt er jeweils ein Vielfaches davon, so dass zur Beeinflussung dieses Schadenverlaufs besonders diese beiden Hauptschadenursachen bereinigt werden müssen. (siehe Tabelle oben)

Nüchterne Zahlen sind wenig anschaulich und einprägsam und werden daher an dieser Stelle durch einzelne Schadenbeispiele ergänzt:



1. Beispiel



2. Beispiel

1. Beispiel:

Brandschaden in einer Hauptschule

Der Gebäude- und Inventarschaden betrug insgesamt 2.350.000 DM. Als Ursache wurde fahrlässige Brandstiftung vermutet. Durch eine "versteckte" brennende Zigarette ist die leicht entflammbare Polstergruppe wahrscheinlich in Brand geraten.

2. Beispiel:

Brandschaden in einer Großsporthalle Die Schadenhöhe betrug ca. 10 Mio. DM. Als Ursache wird fahrlässige Brandstiftung vermutet. Bei Dachdeckerarbeiten geriet wahrscheinlich durch die Benutzung eines Gasbrenners das Flachdach in Brand. Glücklicherweise konnten die Kinder sowie Handwerker rechtzeitig des Gebäude bzw. das Dach verlassen und in Sicherheit gebracht werden.

Schadenverhütungsmaßnahmen

Aus der Schadenanalyse resultieren folgende Schadenverhütungsmaßnahmen:

An erster Stelle steht die Sensibilisierung der Menschen, die für den Brandschutz zuständig bzw. verantwortlich sind. Dementsprechend wurden die Bürgermeister. die Mitarbeiter in den Bau-und Schulämtern, die örtlichen Feuerwehren und nicht zuletzt die Schulleiter, Lehrer und Hausmeister umfassend informiert und mit dem Ordner "Brandgefahren in Schulen" ausgestattet. Es ist z.B. lebenswichtig zu wissen, dass die eigentliche Personengefährdung und der hohe Sachschaden weniger von dem eigentlichen Feuer, sondern vielmehr von den giftigen Rauch- und Brandgasen ausgehen. Die Türen müssen deswegen geschlossen sein, um eine Rauchausbreitung im gesamten Gebäude zu verhindern.

Mit der Checkliste erfassen die Schulen den Ist-Zustand und erhalten Informationen darüber, wie die größten Schwachstellen durch einfache, vor allem aber bezahlbare, organisatorische und technische Maßnahmen behoben werden können. Hierfür stehen sowohl finanzielle Leistungen als auch Sachleistungen der Provinzial zur Verfügung. Zur Verhinderung der Brandentstehung durch fehlerhafte Elektroinstallationen wird z.B. der Einbau von 30 mA FI-Schalter empfohlen und gefördert. Durch diese technischen und durch weitere organisatorische Maßnahmen lassen sich zahlreiche Brände aus dem Elektrobereich verhindern.

Der Einbau von Überspannungsschutzmaßnahmen verhindert die meisten Schäden durch indirekten Blitzschlag. Ebenso gibt es eine Vielzahl von einfachen organisatorischen Maßnahmen, die der Brandstiftung effektiv vorbeugen.

Ergebnisse der durchgeführten Aktion

Die Kommunen wurden erreicht und umfassend informiert. Insgesamt wurden über 5500 Brandschutz-Ordner zur Verfügung gestellt. Von mehr als 3000 Schulen haben bereits über 50% finanzielle bzw. sachliche Mittel angefordert. Die zahlreichen Rückmeldungen sind, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, überwiegend positiv.



Keramikofen – Ausgelöst durch einen technischen Defekt in der Elektrounterverteilung ist durch den auf Dauerbetrieb geschalteten Keramikofen an einem Samstag der Brand ausgebrochen. Der Gesamtschaden betrug 3.000.000 DM.

Im Einzelnen wurden folgende Mittel angefordert:

- mehr als 5000 nicht brennbare, selbst erstickende Papierkörbe
- bur 900 30 mA FI-Schalter
- über 200.000 Sicherheitskennzeichen

Die Entwicklungszeit dieses Projektes betrug 2 Jahre; die 3jährige Projektdurchführung für Schulen umfasst den Zeitraum von Mai 1997 bis Juli 2000.

In über 200 Veranstaltungen wurden die Menschen persönlich angesprochen. Zusätzlich zu den Veröffentlichungen und Berichten in den Medien erfolgte durch die Ansprache eine starke Sensibilisierung für dieses Thema. Die aktuelle Auswertung der Schadensituation in den Kommunen zeigt bereits einen leichten Rückgang in der Anzahl der Feuerschäden. Betrachtet man den Schadenaufwand für Großschäden, ist in 1998 ein drastischer

Rückgang erkennbar. Die Auswertungen des nächsten Jahres werden zeigen, ob dieser Trend anhält.

Grundsätzlich bedarf es einer detaillierten Schadenanalyse der jeweiligen kommunalen Risiken, um den heutigen Anforderungen an die Schadenverhütung gerade bei Massenrisiken gerecht zu werden und um die notwendigen Ansatzpunkte für Schadenverhütungskonzepte zu erkennen. Der eingeschlagene Weg muss fortgesetzt werden, damit auch zukünftig individuell auf die Schadensituation der Kommunen reagiert werden kann. Dieser Service kann natürlich nur von denjenigen geleistet werden, die die Kommunen als Partner sehen und sich für die Region und die Menschen einsetzen - so, wie es beispielsweise die öffentlichen Versicherer für ihre Region leisten.

> Dipl.-Chem. Dr. rer.nat. Georg Scholzen Westfälische Provinzial, Münster